

goldblonden Madonna gedenken sollte, deren sanfter Blick mich stets freundlich traf. Und doch —

Er trat an das Fenster, öffnete es und blickte in die Nacht hinaus. Am Himmel verbleichten die Sterne. Ein frischer Wind strich über die Felder, und fern im Osten erglühete das Morgenrot.

„O, du wundersame Nacht!“ sprach er leise vor sich hin. „Wie geheimnißvoll erscheinst du mir doch, und eben darum auch wie anziehend! Fast ist es mir, als fühlte ich mich mehr zu dir hingezogen als zu dem hell leuchtenden, nichts verbergenden Tage!“

## Neuntes Kapitel

Graf Dohna kam, seinem Versprechen gemäß, täglich nach Waldenburg herüber. Manchmal fand er sich zum Frühstück ein; dann wieder erschien er zum Diner oder Abendessen. Meistens sprach er jedoch erst nach demselben vor.

So verging Tag um Tag, Woche um Woche. Die Felder standen kahl, und über die Stoppeln zogen langsam silberweiße Fäden durch die milde Luft.

Felsed wurde von Dohna so gut wie gar nicht beachtet. Nur wenn die Höflichkeit es durchaus forderte, wechselte er ein paar Worte mit ihm. Dagegen hätte er sich gern öfter mit Hortense unterhalten, aber sowie er sich ihr näherte, fand sie stets einen Grund, ihm irgendwie auszuweichen, und gelang es ihm wirklich